

Europa feiert und studiert

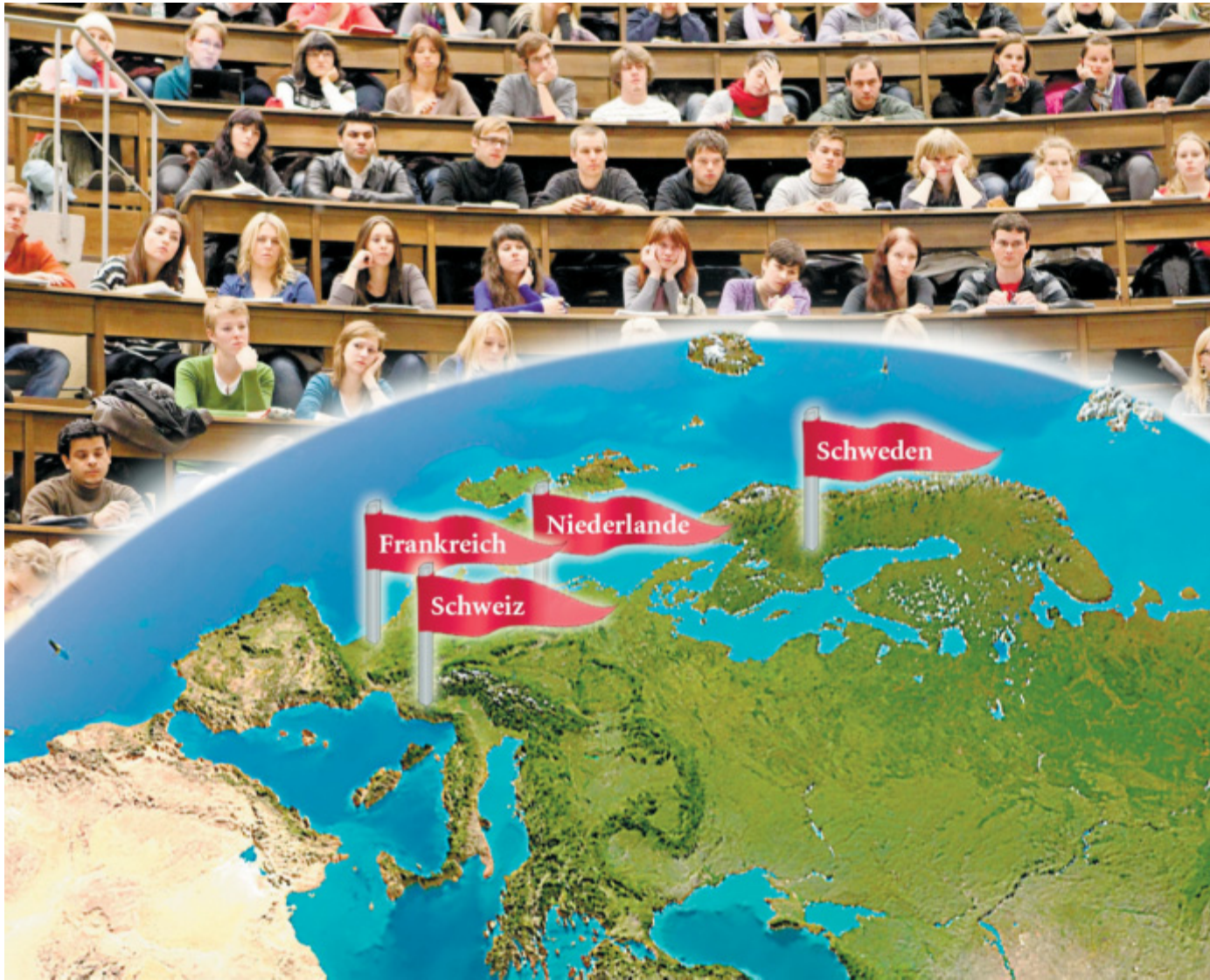
Hochschulen-Austauschprogramm Erasmus vor 25 Jahren gegründet / Heute Festakt in der Uni Bielefeld

VON SANDRA SPIEKER

■ Bielefeld. In einem anderen Land auf eigenen Füßen stehen, sich in einer Fremdsprache wissenschaftlich ausdrücken, Land und Leute kennenlernen – dafür steht „Erasmus“, das Austauschprogramm für Hochschulen in Europa. In diesem Jahr feiert das Programm seinen 25. Geburtstag. Eine Regionalkonferenz in der Universität Bielefeld bildet heute den Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen in OWL.

Erasmus ist ein Programm der Europäischen Union für allgemeine und berufliche Bildung und ermöglicht jedes Jahr 200.000 Studierenden – in OWL sind es zirka 500 –, im Ausland zu lernen und zu arbeiten. Das Programm unterstützt darüber hinaus Hochschuldozenten, die im Ausland lehren, sowie Hochschulbeschäftigte, die sich beruflich weiterqualifizieren möchten, sagt Karin Kruse vom International Office der Uni Bielefeld. Die EU hat Erasmus 1987 ins Leben gerufen, um die Mobilität der Studierenden zu erhöhen, die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen zu stärken und so das Zusammenwachsen Europas zu fördern.

Seit 1995 sind Erasmus, das Sprachenprogramm „Lingua“ und weitere EU-Bildungsprogramme in dem neuen Pro-



Schluss mit Fernweh: 500 Studierende aus OWL nehmen jedes Jahr am Erasmus-Programm teil. FOTOS: DPA/FOTOLIA, GESTALTUNG: SARA INGANNAMORTE

gramm „Sokrates“ zusammengefasst. Dieses bekommt 2007 den Namen „Programm lebenslanges Lernen“ (LLP). Aktuell sind am Erasmus-Programm die 27 Staaten der Europäischen Union, die Länder Island, Liechtenstein und Norwegen sowie die Schweiz, die Türkei und Kroatien beteiligt. Das Gesamtbudget beträgt jährlich 450 Millionen Euro aus dem Haushalt der EU, der durch die Beiträge der Mitgliedsländer finanziert wird. Die Mittel werden anteilig nach den jeweiligen Studierendenzahlen gezahlt. Für Deutschland betrug der Mobilitätzuschuss zuletzt 200 Euro pro Person und Monat.

Auf dieser Seite berichten junge Menschen, die in OWL studiert haben, wie sie ihren Erasmus-Aufenthalt erlebt haben und warum es sie manchmal auch wieder ins Ausland verschlagen hat.

INFO Humanist

- ◆ Benannt ist das Erasmus-Programm nach Erasmus von Rotterdam (1465–1536).
- ◆ Getrieben von der Suche nach neuen Erkenntnissen und Erfahrungen bereiste der niederländische Gelehrte des europäischen Humanismus zahlreiche Länder.

OWL kompakt



Michaeliskirmes ab Samstag in Gütersloh

■ Gütersloh. Mit drei Böllerschüssen startet am morgigen Samstag die Michaeliskirmes auf dem Marktplatz in Gütersloh. Bürgermeisterin Maria Unger eröffnet den Rummel um 14.30 Uhr am Riesenrad. Gegen 22 Uhr ist ein großes Höhenfeuerwerk geplant. Die Kirmes läuft bis einschließlich Sonntag, 7. Oktober.

Schwer verletzt nach Fahrradkollision

■ Bünde. Gestern Morgen sind in Bünde ein 26-jähriger Mann und eine Schülerin (15) mit ihren Fahrrädern zusammengestoßen. Während das Mädchen unverletzt blieb, erlitt der Mann schwere Kopfverletzungen. Beide trugen keinen Helm. Der Mann wurde in ein künstliches Koma versetzt und in eine Klinik nach Bielefeld geflogen.

450 junge Menschen leisten Bethel-Jahr

■ Bielefeld. Zum zehnjährigen Bestehen des Betheljahres haben die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel eine positive Bilanz gezogen. Habe der erste Jahrgang noch aus 25 Freiwilligen bestanden, gehörten zum aktuellen 450 junge Menschen, hieß es. Die Zahl der Bewerber sei nach wie vor höher als die der vorhandenen Plätze.

Trickbetrüger täuschen Notfall vor

■ Minden. Trickbetrüger treiben weiter ihr Unwesen: Jetzt wurde laut Polizei eine 79-jährige Frau in Minden Opfer. Die Kriminellen mit Hannoveraner Autokennzeichen hatten bei der Seniorin geklingelt und ihr vorgegaukelt, einer ihrer Bekannten sei in einer Not-situation und bräuchte eine Operation. Sie erbeuteten so mehrere tausend Euro.

Kirche informiert über „Loverboys“

■ Paderborn/Herford. Unter dem Titel „Die Masche mit der Liebe“ informiert die Evangelische Kirche von Westfalen ab 23. Oktober über sogenannte Loverboys. Der Arbeitskreis gegen Kinderprostitution und Menschenhandel will mit Veranstaltungen unter anderem in Herford und Paderborn auf die Problematik hinweisen. www.frauenhilfe-westfalen.de

Altenheim nur haarscharf verfehlt

■ Paderborn. Eine Autofahrerin (19) hat gestern Nachmittag die Kontrolle über ihren BMW verloren und nur haarscharf die großen Fenster zum Aufenthaltsraum des Perthes-Altenheims in der Innenstadt verfehlt. Die Autofahrerin und einer von zwei Beifahrern im Wagen wurden vorsorglich ins Krankenhaus gebracht.

Museums-Schornstein saniert

■ Lage. 1.500 neue Mauersteine hat der 31 Meter hohe Schornstein des Ziegeleimuseums in Lage (Kreis Lippe) bekommen. Eine Firma aus Sachsen-Anhalt hat dessen angegriffenes Mauerwerk saniert. Das hätte eigentlich erst 2013 passieren sollen, wurde aber nach einer Inspektion vorverlegt. Zum Kartoffelfest am Sonntag soll alles fertig sein.

BERN



Will im Ausland arbeiten: Jens Klimach (24).

Ungezwungen

»Mich hat schon immer interessiert, wie Leute in einer Nation zusammenleben, die multilingual ist. Deshalb habe ich mich entschieden, von September 2011 bis Februar 2012 mit Erasmus in die Schweiz zu gehen. Ich studiere BWL an der Hochschule OWL in Lemgo. Da die Schweiz auch führend auf diesem Gebiet ist, habe ich mir zusätzlich neue betriebswirtschaftliche Erkenntnisse erhofft – und letztendlich auch bekommen. Die Zeit in Bern war spitzentmaßig. Ich habe selten so viele interessante Menschen und so viel über andere Länder kennengelernt. Es war erstaunlich, wie ungezwungen man mit anderen Nationen in Kontakt gekommen ist. Und auch fachlich habe ich viel dazu gelernt – gerade in der Projektarbeit. Von den Erfahrungen werde ich noch lange zehren. Auch deshalb, weil mir ein Student in der Schweiz ein Praktikum in Finnland angeboten hat. Ich kann mir sehr gut vorstellen, später im Ausland zu arbeiten.«

UPPSALA



Weltenbummlerin: Janina Schan (29).

Aufregend

»Als ich meinen Bachelor der Umweltwissenschaften an der Uni Bielefeld begann, habe ich mich schon nach dem ersten Semester um einen Erasmus-Austausch gekümmert. Meine Zeit an der Universität in Uppsala war sehr aufregend. Das schwedische Studienprinzip ist super, weil man sich nur auf einen Kurs konzentrieren kann und nicht vier oder fünf Kurse zur gleichen Zeit in einem Semester hat. Ich habe auch meine Bachelorarbeit in Schweden absolviert und eine Forschungsarbeit über Luftverschmutzung im biologischen Garten Uppsala geschrieben. In Kanada (Toronto) absolvierte ich dann meinen Master in Umweltwissenschaften. Heute lebe ich in Costa Rica und habe meine eigene Freiwilligenorganisation gegründet. Ich denke, ohne mein Erasmus-Jahr wäre ich niemals in Kanada gelandet und wäre sicherlich nicht in Costa Rica. Ich würde jedem Studenten empfehlen, das Gleiche zu tun. Am besten ist ein ganzes Jahr.«

PARIS



Derzeit in der Türkei tätig: Johannes Müller (29).

International

»Von Bielefeld aus war ich als Erasmus-Student am Institut für Politische Studien in Paris. Das war eine einmalige Gelegenheit, da die Auswahl zum Studium dort sonst sehr selektiv ist. Zwar waren auch die Lebenshaltungskosten in Paris natürlich wesentlich teurer als in Bielefeld, aber die finanzielle Unterstützung durch das Erasmus-Programm sowie durch das Wohngeld des französischen Staates haben die Mehrkosten zumindest zum Teil ausgeglichen. Die Zeit hat sich in jeder Hinsicht gelohnt, nicht nur um Frankreich besser zu verstehen und meine Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern um generell eine internationalere Perspektive zu bekommen. Der Aufenthalt dort war sicherlich einer der Beweggründe, warum ich seitdem nur noch in internationalen Umgebungen studiert und gearbeitet und dann auch eine Promotion in Budapest, Ungarn, angefangen habe. Für die bin ich zur Zeit als Gastforscher im türkischen Istanbul.«

LE MANS



Viele Erfahrungen: Nina Gauczinski (29).

Unterschiedlich

»Während des 4. Semesters in International Business Studies an der Uni Paderborn habe ich mich für ein Auslandssemester entschieden. Meine Wahl fiel auf Frankreich, da ich neben BWL auch Englisch und Französisch studierte. Meine Empfindungen waren unterschiedlich. Auf der einen Seite fand ich es sehr schön, die französische Kultur kennenzulernen und dabei meine Sprachkenntnisse zu erweitern. Auf der anderen Seite würde ich mich heute für eine andere Stadt entscheiden. Le Mans ist nicht besonders groß und bietet wenig Möglichkeiten, etwas zu unternehmen. Dennoch hat mir das halbe Jahr im Ausland sehr viel für mein heutiges Leben gebracht. Die Erfahrungen mit dem Aufenthalt dort waren in vieler Hinsicht ein Vorteil und grenzten mich von anderen ab. Seit einem Jahr bin ich nun als Teamassistentin im Bereich Service und Constructions bei Thyssen-Krupp-Fördertechnik in Essen tätig.«

TILBURG



Erinnert sich gern zurück: Kai Lüttmann (36).

Optimal

»Der Entschluss, für ein Semester ins Ausland zu gehen, stand nach meinem Grundstudium in Wirtschaftswissenschaften an der Uni Bielefeld fest. Dabei habe ich mich bewusst für die Universität in Tilburg in den Niederlanden entschieden, da es sich um eine Campus-Uni mit exzellentem Renommee handelte. Ich habe dort Vorlesungen belegen können, die ich an meiner Uni daheim nicht hätte belegen können, wie Business Ethics. Zur Organisation des Programms kann ich nur sagen: Besser geht es nicht. Es gab ein Studentennetzwerk an der Uni, das sich um das komplette Programm und die Betreuung kümmerte. Ich pflege seit knapp neun Jahren meine Kontakte aus der damaligen Zeit. Nach einigen Berufsjahren in Deutschland waren meine positiven Erfahrungen während meiner Erasmus-Zeit auch ausschlaggebend dafür, einen Wechsel ins Ausland zu wagen. Jetzt arbeite ich als Diplomkaufmann bei der Lidl GmbH in Brüssel.«

UTRECHT



Zusätzlicher Abschluss: Afra Schachten (33).

Selbstbewusst

»Ich war als Erasmus-Studentin für zehn Monate an der Hogeschool in Utrecht in den Niederlanden. Dort konnte ich dank der Zusammenarbeit der Universität Paderborn mit der Hogeschool zusätzlich zu meinem Diplom in Wirtschaftswissenschaften einen Bachelor-Abschluss in International Business und Management Studies machen. Danach war ich für das US-Unternehmen Foot Locker ebenfalls in den Niederlanden tätig. Ich habe insgesamt dreieinhalb Jahre im Ausland verbracht. Zurzeit bin in Paderborn beim Diözesan-Caritasverband als Referentin tätig. Der Erasmus-Aufenthalt in den Niederlanden hat mir sehr viele Erkenntnisse über mich selbst und über die anderen Kulturen gebracht, auch hat er mein Selbstbewusstsein sehr gestärkt. Ich bin heute noch sehr froh, dass ich damals am Erasmus-Programm teilgenommen habe. Es war einfach eine einmalige Zeit.«

Eifersucht löst Messer-Angriff aus

45-Jähriger muss sich wegen versuchten Mords vor Gericht verantworten

■ Verl/Dissen/Bielefeld (nim). In der irrigen Annahme, bei seinem Gegenüber handle es sich um den neuen Liebhaber seiner ehemaligen Lebensgefährtin, hat ein 45-jähriger Mann aus Dissen im April den Gast einer Geburtstagsfeier in Verl mit einem Messer schwer verletzt. Seit gestern muss er sich wegen des Verdachts des versuchten heimtückischen Mords vor dem Bielefelder Landgericht verantworten. Gennadi P. soll am 15. April versucht haben, einen auf einem Stuhl sitzenden Mann aus Verl in der Küche der Wohnung seiner Ex-Freundin hinterrücks mit einem Messer zu töten. Das 31-jährige Opfer sprang zwar



Geschützt: Gennadi P. mit Anwältin Gabriele Martens. FOTO: RUDOLF

noch auf, wurde jedoch von einem Stich in die Brust getroffen, der die Lunge verletzte. Anwesende überwältigten den Täter und verständigten Notarzt und Polizei. In der gestrigen Verhandlung erklärte dieser über seine Verteidigerin, an das eigentliche Geschehen keine Erinnerung mehr zu haben. Diese setzte erst wieder ein, als er von mehreren Personen auf einem Stuhl festgehalten worden sei. Gennadi P. war kurze Zeit später noch am Tatort verhaftet worden. In seiner Zeugenvernehmung gab der angegriffene Verlor an, P. vor der Tat nicht gekannt zu haben. Der Prozess wird am 17. Oktober fortgesetzt.

Durchsuchung bei Rechtsextremen

■ Löhne. Staatsanwaltschaft und Polizei gehen gegen die rechtsextreme Justizopferhilfe (JOH) vor. Gestern wurde das Lohnbüro der Organisation durchsucht, Unterlagen und Datenträger sichergestellt. Anlass war nach Recherchen dieser Zeitung ein Strafverfahren gegen ein JOH-Mitglied wegen Beleidigung eines Richters. Das Mitglied habe Gerichtsbeschlüsse mit Schmähungen beschriftet und Beleidigungen im Netz verbreitet, so die Staatsanwaltschaft Detmold. Das Bündnis „Gemeinsam für Vielfalt“ hat für heute Abend in Löhne zur Demonstration aufgerufen. Die Organisatoren rechnen mit rund 500 Menschen.

Landwirte gegen Nationalpark

Kritik: Zu teuer und nicht nutzbringend

■ Bielefeld (bast). Der Landwirtschaftliche Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe spricht sich klar gegen einen Kombi-Nationalpark Teutoburger Wald/Senne aus. Ein Nationalpark in der aktuell diskutierten Gebietskulisse mit Teilen des Truppenübungsplatzes Senne sowie weiteren 4.000 Hektar Fläche sei „ein Flickenteppich“, erklärte gestern der stellvertretende Bezirksverbandsvorsitzende Hubertus Beringmeier. Die natur-schutzfachlichen Voraussetzungen für einen Nationalpark seien in dieser Variante nicht gegeben. Ganz gleich, wie der Gebiets-zuschnitt aussehe, sei ein Nationalpark nicht nutzbringend, zu

teuer und zudem überflüssig. Der Naturpark Teutoburger Wald/Eggegebirge sei zu 85 Prozent Landschaftsschutzgebiet und zu 14 Prozent FFH-Gebiet – das reiche aus, meint der Landwirtschaftsverband. „Es geht um Forstwirtschaft statt Urwald, der Rohstoff Holz sollte nicht dem Verfall preisgegeben werden“, sagt Verbandsvorsitzender Arnold Wefling. Außerdem befürchtet der Verband Schäden an Äckern durch Wildschweine, die sich außerhalb des Parks auf Futtersuche machen würden. „Das, was wir unter vernünftiger Bejagung verstehen, wäre in einem Nationalpark nicht möglich“, so Beringmeier.